Antragsbereich S / Antrag S3

AntragstellerInnen: Arbeitsgemeinschaft Selbst Aktiv Bayern Empfänger: Bundesvorstand Landesvorstand Landtagsfraktion Bundesvorstand Die zuständigen sozialdemokratischen Bundesminister **Empfehlung der Antragskommission**: Annahme in der Version der Antragskommission

S3: Bessere Teilhabe und Barrierefreiheit im Gesundheitswesen

Die Arbeitsgemeinschaft Selbst Aktiv Bayern fordert den Landesvorstand der BayernSPD, die Landtagsfraktion der BayernSPD, die Bundestagsfraktion der SPD, den Bundesvorstand der SPD sowie die auf, Maßnahmen zu ergreifen, um

- die Verfügbarkeit und Zugänglichkeit von Gesundheitsdiensten in Bayern und allen anderen Bundesländern, insbesondere für Frauen mit Behinderungen und in ländlichen Gebieten, ohne Diskriminierung zu gewährleisten, in dem Barrieren ermittelt und beseitigt und barrierefreie medizinische Auszüstung bereitgestellt wird;
 - zu verhindern, dass Menschen mit Behinderungen weite Stre-

Die BayernSPD setzt sich dafür ein, Maßnahmen zu ergreifen, um:

- die Verfügbarkeit und Zugänglichkeit von Gesundheitsdiensten in Bayern und allen anderen Bundesländern, insbesondere für Frauen mit Behinderungen und in ländlichen Gebieten, ohne Diskriminierung zu gewährleisten, in dem Barrieren ermittelt und beseitigt und barrierefreie medizinische Ausrüstung bereitgestellt wird;
- zu verhindern, dass Menschen mit Behinderungen weite Strecken zurücklegen müssen, um barrierefreie medizinische Leistungen in Anspruch zu nehmen;
- zu verhindern, dass Men-

cken zurücklegen müssen, um 25 barrierefreie medizinische Leistungen in Anspruch zu nehmen;

- zu verhindern, dass Menschen mit psychosozialen 30 Behinderungen, Menschen mit geistiger Behinderung gehörlose und schwerhöriaufgrund Personen der mangelnden Ausbildung 35 des oft diskriminierenden Ansatzes von Angehörigen der Gesundheitsberufe mit geringerer Wahrscheinlichkeit eine qualitativ hochwertige Gesund-40 heitsversorgung erhalten;
- die Mechanismen für die regelmäßige Schulung von Angehörigen der Gesundheitsberufe
 in Bezug auf Menschenrechte, Würde, Autonomie und die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen gestärkt werden und Pflichtbestandteil
 jeder medizinischen und pflegerischen Ausbildung werden
- die Durchsetzung der Vorschriften über den rechtlichen
 55 Schutz von Menschen mit Behinderungen vor Diskriminierung im Gesundheitswesen und

mit schen psychosozialen Behinderungen, Menschen mit geistiger Behinderung sowie gehörlose schwerhöriund aufgrund Personen der mangelnden Ausbildung und des oft diskriminierenden Ansatzes von Angehörigen der Gesundheitsberufe mit geringerer Wahrscheinlichkeit eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung erhalten;

- die Mechanismen für die regelmäßige Schulung von Angehörigen der Gesundheitsberufe in Bezug auf Menschenrechte, Würde, Autonomie und die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen gestärkt werden und Pflichtbestandteil jeder medizinischen und pflegerischen Ausbildung werden
- die Durchsetzung der Vorschriften über den rechtlichen Menschen Schutz von mit Behinderungen vor Diskriminierung im Gesundheitswesen und die Festlegung standardisierter Protokolle für die Bereitstellung medizinischer Informationen Menschen mit Behindean rungen zu gewährleisten und

die Festlegung standardisierter Protokolle für die Bereitstellung 60 medizinischer Informationen an Menschen mit Behinderungen zu gewährleisten und damit ihre freie und informierte Zustimmung zu medizinischen 65 Eingriffen zu ermöglichen bzw. zu verbessern

damit ihre freie und informierte Zustimmung zu medizinischen Eingriffen zu ermöglichen bzw. zu verbessern. Die BayernSPD fordert BundesSPD und Bundesregierung auf, entsprechend zu handeln.

70 Begründung

Unser Gesundheitssystem ist für viele Menschen mit Behinderung oft nicht barrierefrei. Die mangelnde Barriefreiheit 75 bezieht sich nicht nur auf bauliche Barrieren, sondern sehr oft auch auf die mangelnden Kenntnisse des medizinischen oder pflegerischen Personals 80 im Umgang mit Menschen mit Behinderuing. Dabei bleiben die Menschenwürde und Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderung häufig auf 85 der Strecke. Besonders Frauen und Madchen mit Behinderung, Menschen mit psychosozialen Menschen Behinderungen, geistiger Behinderung, mit 90 gehörlose und schwerhörige Personen, sehbehinderte oder

blinde Menschen, Contergangeschädigte, kleinwüchsige oder amputierte Menschen u.v.a.m. können haben mit der Unwissenheit, mit Ingnoranz, Intoleranz und Respekttlosigkeit im Gesundheitswesen zu kämpfen.